



— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

**Stallventilation.**

Von M. Walter. (Mit 2 Abbildungen.)

Im allgemeinen begegnet man noch immer und auch bei Neubauten der falschen Vorstellung, daß große Fenster nachteilig seien, weil bei ihrer Verwendung zu viel Zugluft im Stall entstehe. Daß diese Sorge unnötig und übertrieben ist, beweisen die Verhältnisse, wie man sie im östlichen Holstein sieht, wo trotz der scharfen Seewinde Stallfenster von einer Größe angebracht werden, wie man sie in den Wohnungen der Großstadt zu finden gewohnt ist.

Die künstliche Ventilation bezweckt die Zu- und Abfuhr der Luft durch besondere Öffnungen oder Kanäle. Über die zweckmäßige Art ihrer Ausführung sind die Anschauungen in den Kreisen der Bauachverständigen und der Landwirte noch vielfach geteilt. Im allgemeinen sind nach einem Vortrage des Herrn Landbestierzucht-Direktor Medizinalrat Professor Dr. Busch-Dresden, gehalten auf dem VI. Lehrgange der D. L. G. für Wanderlehrer zu Eisenach, folgende Punkte zu berücksichtigen.

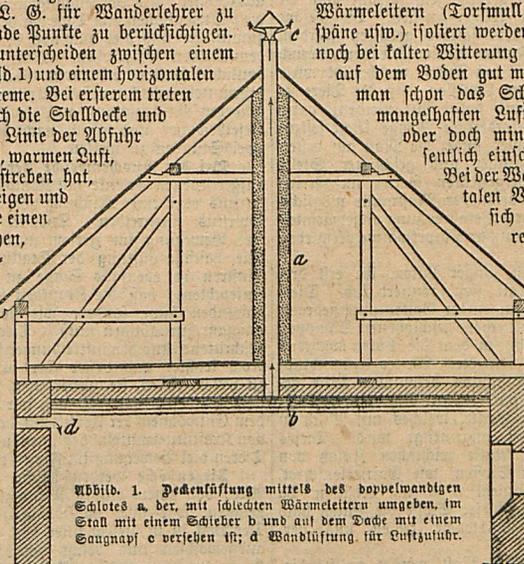
Es ist zu unterscheiden zwischen einem vertikalen (Abbild. 1) und einem horizontalen (Abbild. 2) Systeme. Bei ersterem treten die Kanäle durch die Stalldecke und dienen in erster Linie der Abfuhr der verdorbenen, warmen Luft, welche das Bestreben hat, nach oben zu steigen und sich an der Decke einen Ausgang zu suchen, während die horizontale Lüftung, welche durch Wandöffnungen erfolgt, vornehmlich die Frischluftzufuhr besorgt. Bei der vertikalen oder Deckenlüftung beginnt der Kanal unterhalb der Stalldecke (Abbild. 1b), durchläuft den Bodenraum und mündet über dem Dache ins Freie, wo er zum Schutze gegen Regen, Schnee und Wind abgedeckt wird. Der Kanal wird nun um so besser leiten, je kürzer derselbe, je größer der Unterschied zwischen Stall- und Außentemperatur, und je stärker die Luftbewegung ist. Bei Wind-

stille und großer Hitze kann die Deckenlüftung gänzlich versagen und umgekehrt auch dem Stalle unter Umständen zu viel Wärme entziehen, was sich indessen im letzteren Falle durch eine gut wirkende Klappe verhüten läßt. Weiterhin ist hierbei zu beachten, daß sich die Wände der Abzugskanäle im Winter sehr abkühlen und tropfen, und zwar um so mehr, wenn das Mauerwerk undurchlässig ist, und durch die Art der Fütterung außerdem noch viel Feuchtigkeit im Stall entsteht. Das Tropfen solcher Abzugskanäle ist aber nicht ihr einziger Nachteil, sondern viel schlimmer ist der Umstand, daß die schnelle Abkühlung der Stallluft bei ihrem Eintritt in den Abzugskanal ihr die Fähigkeit nimmt, in die Höhe zu steigen, sie bleibt daher in dem Ventilations-schicht stehen oder sinkt sogar wiederum, und zwar als kalte, schlechte Luft in den Stall zurück. Deshalb ist es unter allen Umständen notwendig, daß die Dunstschächte auf dem Boden mit Brettern umkleidet und mit schlechten Wärmeleitern (Dorfmuß, Asche, Sägespäne usw.) isoliert werden. Unpact man noch bei kalter Witterung die ganze Anlage auf dem Boden gut mit Stroh, so kann man schon das Schwitzen und den mangelhaftesten Luftabzug beseitigen oder doch mindestens ganz wesentlich einschränken.

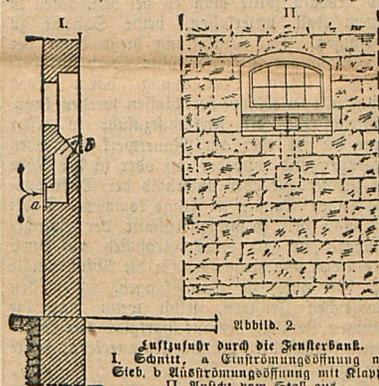
Bei der Wand- oder horizontalen Ventilation finden sich die Luft zuführenden Öffnungen entweder nahe der Decke oder auf den Fensterbänken oder in deren Nähe in der Stallwand oder unmittelbar über dem Stallfußboden. Die einfachste, billigste und älteste Art ist die Wandlüftung mittels einfacher Löcher im Mauerwerk unterhalb der Stalldecke (Abbild. 1d). Verläuft die Richtung dieser Öffnungen leicht von oben und innen nach außen und unten, so wirken sie hierdurch sowohl, wie auch wegen ihrer Höhe nicht unmittelbar abführend auf die Tiere. Einen Nachteil bringt die hohe Lage

indessen insofern, als der Verschluß schwierig ist, denn Klappen verlieren erfahrungsgemäß bald ihre Funktionsfähigkeit, und bei dem Verstopfen der Löcher macht die Notwendigkeit der Benutzung einer Leiter Schwierigkeiten.

Bei der Öffnung auf der Fensterbank (Abbild. 2b) und bei der Bodentlüftung beginnt



Abbild. 1. Deckenlüftung mittels des doppelwandigen Schloßes a, der, mit schlechten Wärmeleitern umgeben, im Stall mit einem Schieber b und auf dem Dache mit einem Saugnapf c versehen ist; d Wandlüftung für Luftzufuhr.



Abbild. 2. Luftzufuhr durch die Fensterbank. I. Schmit, a Einströmungsöffnung mit Schieb. b Ausströmungsöffnung mit Klappe. II Ansicht vom Stall aus.

der Kanal außen im Mauerwerk, und zwar im ersteren Fall etwa 1 bis 1 1/2 m unterhalb des Fensters, damit er im Interesse der Luft-erwärmung möglichst lang wird; bei der Bodentlüftung nimmt er seinen Anfang unmittelbar über dem Erdboden.

Der auf der Fensterbank oder in ähnlicher Höhe in der Stallwand mündende Kanal kann durch eine Klappe, einen Holzteil oder Schieber geschlossen werden, was wegen der geringen Höhe leicht zu bewerkstelligen ist. Dadurch, daß die frische und bereits im Mauerwerk etwas erwärmte Luft noch über den Tieren in den Stall einströmt und sich zunächst auch noch etwas nach oben richtet, befähigt sie die Tiere in der Regel auch bei windigem Wetter nur wenig, andererseits erhalten die Tiere aber eine bessere Atmungs-luft, als wenn die Luftzufuhr von der Decke aus erfolgt, und sich die frische Luft mit der verdorbenen Stallluft schon in der oberen Stallhälfte mischt.

Will man alte Stallungen mit einer zweckmäßigen Luftzufuhr versehen, so durchbricht man das Mauerwerk der Größe und dem Besage des Stalles entsprechend an mehreren Stellen etwa 1/2 bis 1 m über dem Pflaster und führt dann von der inneren Ausmündung dieser Öffnungen aus Kanäle an der Stallwand etwa 1 m nach oben, die bei einer lichten

Weite von etwa 20 bis 25 cm aus Mauerwerk, Tonröhren oder aber auch aus Holz hergestellt werden.

Wenn der Wandventilation vorgeworfen wird, daß die kalte Luft an den Wänden herabfällt und den Fußboden stark abkühlt, so werden diese Beobachtungen durch die praktischen Erfahrungen und durch das Thermometer widerlegt. Die Bodenabkühlung erfolgt viel mehr durch die Zaucherinnen und die Undichtigkeit der Türen, als durch die zu Unrecht beschuldigte horizontale Lüftung.

Von der Bodenventilation wird nur wenig Gebrauch gemacht; will man sie anwenden, so muß man den Zufuhrkanal im Stall dort ausmünden lassen, wo die austretende kalte Luft die Tiere am wenigsten belästigt. Im allgemeinen sieht man von der Bodenlüftung, die in neuerer Zeit gerade für Zuchtschweinställe empfohlen worden ist, aber meist deshalb ab, weil mit ihr zu starke Abkühlung des Fußbodens verbunden ist.

Die Wandventilation in Form der einfachen Wandlöcher unterhalb der Decke findet man nun in sehr vielen alten Stallungen als alleiniges System; sie genügt auch in kleinen Beständen dann, wenn der Stall frei liegt, das Mauerwerk trocken ist und die Öffnungen sich in reichlicher Menge an beiden Längsseiten befinden. Handelt es sich aber um größere Bestände, oder ist der Stall niedrig oder feucht oder hinter Gebäuden versteckt, so tut die Defensivlüftung in Ställen mit schlechter, feuchter, kellerartiger Luft oft geradezu Wunder, und deshalb sollte man es bei Neubauten in keinem Fall unterlassen, beide Systeme zu vereinigen. Zur Entlüftung dient dann der ungeteufte, gut isolierte, über Dach geführte Schlot, dessen Stallöffnung durch einen Schieber oder Klappe verschlossen werden kann, während für die Frischluftzufuhr in erster Linie die im oder am Mauerwerk nach oben steigenden und entweder auf oder in der Nähe der Fensterbank oder unterhalb der Decke ausmündenden Kanäle in Frage kommen. Dabei hat man den Gesamtquerschnitt der Zufuhrleitungen für 10 Stück Großvieh auf etwa 1000 qcm, und denjenigen für die Abfuhrkanäle auf 800 qcm zu veranschlagen. Von den beweglichen Fenstern, selbst wenn man die sonstigen Vorzüge der aus Hartglas oder Glasziegeln hergestellten Lichtquellen anerkennt, sollte man nicht absehen.

Selbstverständlich muß die ganze Beurteilung der Lüftungsanlage im einzelnen Fall in Rücksicht auf die Lage des Stalles und des ganzen Bestandes erfolgen. Liegt der Stall ungeschützt, und ist er scharfen Winden ausgesetzt, so wird man mit der Frischluftzufuhr durch Kanäle in den Außenwänden auf der Windseite vorsichtiger sein müssen, als wenn der Stall durch die Nachbarschaft anderer Gebäude oder durch die weitere Umgebung vor übermäßiger Abkühlung bewahrt ist.

Lassen die Verhältnisse die Verwendung eines Motors zu, so ist die Aufstellung eines solchen in großen Viehbeständen für den Abtrieb der verdorbenen Luft sehr zu empfehlen, wie die Erfahrungen im Rassestalle der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden beweisen.

## Die Mast der Puten.

Von Biele, Kopschkin.

Die Puten oder Truthühner werden bei uns in der Regel zusammen mit den Hühnern gehalten und gefüttert. Wird nun den Hühnern das Körnerfutter auf eine trockene Stelle des Auslaufs gestreut, so vermögen die Puten es wegen ihrer Schwerefalligkeit nicht so schnell aufzunehmen, und die Folge davon ist, daß sie von dem Futter nicht annähernd einen ihrem Körpergewicht entsprechenden Teil erhalten. Trotzdem sind die Puten, abgesehen von der Zeit des Brütens, niemals eigentlich mager, sondern meist

gut angefüllt; ältere Hähne zeigen sogar oft einen Fleischansatz, wie er bei anderen Geflügelarten erst durch leichte Mast erzielt wird. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß Puten ungemein leicht Fleisch ansetzen und sich deshalb sehr gut zur Mast eignen. Allerdings gilt dieses nur von gesunden, kräftigen und vollblütigen Tieren, wie wir sie meistens in freier Zucht in landwirtschaftlichen Betrieben finden.

Obgleich Puten zu Schlachtzwecken in jeder Jahreszeit gesucht sind, ist es dennoch am vorteilhaftesten, sie vor dem Verkauf einige Zeit zu mästen, da sich die wenige Mühe mehrfach bezahlt macht. Die Mast muß aber spätestens mit dem Abschluß der körperlichen Entwicklung beendet sein, da sich der Gewinn mit jedem Tage vermindert, welchen die Tiere über die Vollenendung des Wachstums hinaus gefüttert werden. Letzteres ist bei Hennen im Alter von 9, bei Hähnen im Alter von 12 Monaten der Fall. Meistens wird man es so einrichten, daß die Puten in der Zeit vom Dezember bis März schlachtreif sind, weil sie dann am begehrtesten sind. Die Hennen werden natürlich zuerst abgelegt, damit die Mastung nicht etwa durch eintretende Eierablage gestört wird. Bis nach der Gelegezeit zu warten, ist auch nicht ratsam, da sich dann betammlich eine übergroße Brutlust einstellt, welche durch gute Fütterung nur begünstigt wird. Werden die Hähne während der Gelegezeit der Hennen gemastet, so muß man sie so isolieren, daß sie den Ruck der Weibchen nicht hören.

Die Puten sind Allesfresser, und man hat daher bei der Auswahl der Futtermittel einen weiten Spielraum. Wie bei dem Wassergeflügel, so kann auch bei den Puten als Mastfutter ein Gemenge von fein gequetschten, gekochten Kartoffeln und Schrot wegen seiner günstigen Wirkung und Billigkeit mit Vorteil verwendet werden. Das Gemenge muß eine bröckelige Beschaffenheit haben, und zum Ammenen sollte kein Wasser, sondern dicke oder Magermilch verwendet werden, weil diese bei der Geflügelmast sich sehr hoch verwertet und den Tieren das Futter schmackhafter macht. Man kann diesem Gemenge auch Küchenabfälle, Tierblut, sowie zur Erregung der Freßlust etwas Salz und hin und wieder etwas gepulvertes Holzohle zusetzen. Auch ein zeitweiser Wechsel der Schrotart oder die Mischung von Buchweizen-, Hafer- und Gerstenschrot regt die Freßlust an. Geflügel ist stets mit Weichfutter zu mästen, weil dieses schneller verdaut wird als Körnerfutter, inselgedessen die Zahl der Mahlzeiten vermehrt und so die Mastdauer abgekürzt werden kann. Will man in den langen Nächten abends doch eine Körner-Ration verabfolgen, so lasse man die Körner vorher im Wasser quellen. Die Gefäße müssen natürlich stets sauber gehalten werden, weil sonst das Futter einen schlechten Geruch annimmt und von den Puten verschmäht wird. Die Ration ist so zu bemessen, daß die Tiere sie völlig verzehren und dabei satt werden; durch Versuche ist die erforderliche Menge leicht festzustellen. Im Sommer findet die Mast am besten in einem an schattiger und geschützter Stelle (möglichst kühl!) hergestellten Gatter im Freien statt; im Winter muß der Mastraum möglichst warm sein, und durch Verabreichung angewärmten Wassers soll ein Verlust an Körperwärme vermieden werden.

Auch die Mast junger Puten, die erst drei bis vier Monate alt sind, rentiert sich. Diese Tiere müssen aber in einem Gatter untergebracht werden, welches mit einem geschlossenen Schuppen in Verbindung steht, in dem die Puten während der Nacht und bei schlechtem Wetter Unterschlupf finden. Junge Mastputen bekommen keine gekochten Kartoffeln, sondern nur Schrot von Buchweizen, Hafer oder Gerste, welches mit Milch zu einem steifen Brei angemengt wird. Dieses Futter muß aber einen reichlichen Zusatz von Knochen bildenden Stoffen, wie Garneleischrot, Fischmehl, Knochenmehl u. a. m., erhalten, da mangels Zuführung dieser Stoffe die Puten bald Anzeichen von Beinchwäche zeigen und verkümmern würden.

Solche natürliche Mast genügt vollständig, denn infolge seines ruhigen Temperamentes, seiner großen Mastfähigkeit und des regen Appetits legt das Truthuhn auch ohne Stopfen viel Fleisch an, und allgufertes Putenfleisch wird gar nicht begehrt. Das Stopfen kann sogar, wenn es nicht von kundiger Hand ausgeführt wird, zur Tierqualerei ausarten und tödliche Verdauungs-

störungen zur Folge haben. Namentlich bei dem Stopfen mit Körnern ist Vorsicht geboten, denn der Kropf ist groß, und wird er voll Körner gestopft, so würde durch das Anquellen der Körner mindestens eine schmerzhafteste Ausdehnung der Kropfhaut, wenn nicht gar ein Versterben der letzteren erfolgen. Bei der Körnermast gebrauchen die Tiere auch viel Wasser, um die zum Quellen der Körner verbrauchte Körperfeuchtigkeit zu ersetzen. In jedem Falle sind die Mahlzeiten in Zwischenräumen von einigen Stunden zu reichen, die erste Mahlzeit morgens möglichst früh, die letzte kurz vor dem Eintritt der Dunkelheit. Die beste Putenrasse ist das Bronze-Truthuhn Gemästete Truthähne dieser Art werden bis 18 kg schwer und liefern trotzdem recht schmackhaftes Fleisch.

## Kleinere Mitteilungen.

Soll man die Pferde morgens oder abends puzen? Ein Gutsbesitzer schreibt über diese Frage: Ich lasse schon seit längerer Zeit meine Arbeitspferde anstatt des Morgens bereits des Abends puzen und des Morgens nur bürfen. Ich überzeuge mich bei diesem Verfahren, daß die Pferde während der Nacht nun bessere Ruhe genießen, und daß dieselben besonders weit weniger Ermüdungen ausgeht sind als bei dem Puzen am Morgen. Die Anwendung des Striegels verursacht eine starke Reizbarkeit der Haut, und diese wird um so mehr Veranlassung zur Ermüdung geben, als der wärmeren Stallung unmittelbar die Einwirkung der kalten Außenluft folgt, während beim Puzen am Abend der Hautreiz während der Nacht aufgehoben ist.

Niedrige Krippen für das Rindvieh empfehlen sich, weil dann die Stände um 40 bis 50 cm vergrößert werden können, an Einstreu gespart und gleichwohl die Reinhaltung der Tiere erleichtert wird. Diese Vorteile erklären sich aus folgendem: Hohe Krippen haben lange Stände zur Bedingung, wenn den Tieren das Aufstehen nicht erschwert werden soll. Die Kuh muß beim Erheben Kopf und Hals nach vorn strecken können; bei niedrigen Krippen erfolgt dies über den Rand und Futtergang hinweg; bei hohen Krippen ist der Kuh diese Möglichkeit genommen, sie tritt beim Hinlegen zurück, um später beim Aufstehen nicht behindert zu sein. Die sämtlichen Erremente aber, welche die Kuh von sich gibt, während sie über der Krippe steht, fallen gerade dorthin, wo sich beim Hinlegen Schenkel und Euter der Kuh befinden.

Das Milchheber ergreift in der Regel solche Kühe, welche sich durch eine reichliche Milchabgabe auszeichnen. Als Vorbeugungsmittel empfiehlt sich, die Futterrationen acht Tage vor dem Kalben herabzumindern und dies auch noch bis fünf Tage nach dem Kalben fortzusetzen. Man gebe leicht verdauliches Futter und etwas Glaubersalz als Abführmittel. Zeichnen sich einzelne Kühe durch besonderen Milchreichtum aus, so ist es angebracht, dieselben vor und gleich nach dem Kalben alle zwei Stunden zu melken.

Bei der Knochenweiche der Ferkel sind die aufgetriebenen Gelenke mit Kampfer- oder Sesselspiritus oder einer Mischung von Terpentinöl und Spiritus einzureiben. Sodann ist den Tieren viel Bewegung im Freien zu verschaffen. Für eine häufige Lüftung der Stallungen und gute Einstreu ist ebenfalls Sorge zu tragen. Es ist einleuchtend, daß die Krankheit nicht schnell verschwinden kann, sondern wie sie entstanden, sich langsam zurückbilden muß. Tiere mit weit vorgeschrittenen Knochenauftreibungen sind zu schlachten. Noch leichter und besser aber, als die Krankheit zu heilen, ist es, sie zu verhüten, und das können wir am besten dadurch, daß wir schon bald nach dem Entwöhnen der Ferkel mit der Verabreichung von Kraftfuttermitteln beginnen und daneben den Tieren viel Bewegung im Freien verschaffen.

Ziegenböcke werden häufig schon in einem Alter von einem halben Jahre zur Paarung zugelassen, was aber vollständig zu verwerfen ist. Der Bod ist in diesem Alter noch nicht vollständig ausgewachsen und besitzt daher auch nicht die Kraft, um eine größere Anzahl Ziegen in kurzer Zeit decken zu können. Die Folge zeigt sich bald in der geringwertigen Nachzucht. Der Bod soll darum zur Paarung erst dann Verwendung finden, wenn er mindestens ein Jahr alt ist. Gut ist es ferner, wenn man den Bod nicht länger als eine Sprungzeit benützt, denn er mastet sich alsdann besser und liefert ein schöneres

Fleisch, als wenn man ihn mehrere Jahre zur  
Zucht benutzt.

**Welche Hühnerrasse soll der Landwirt wählen?** Es wird in neuerer Zeit mit Recht sehr vielen Rassen das Wort geredet, so daß viele Vorfänger gar nicht wissen, welcher Hühnerart sie ihre Interesse entgegenbringen sollen. Eins scheidet sich nicht für alle, dieses Wahrspruch trifft auch bezüglich der Rassenwahl unter dem Hühnervolk verblüffend zu. So mancher Landwirt, der gelegentlich einer Sitzung seines Berufsvereins einen interessanten Vortrag über den Nutzen eines regelrecht gehaltenen Hühnerstammes gehört hat und nun nach Kräften mit dazu beitragen möchte, daß nicht alljährlich soviel Millionen für Geflügelprodukte nach dem Auslande wandern, hat als Late in seinen klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnissen nicht entsprechendes Huhn gewählt und dann nichts von dem ausposaunten Segen der Hühnerzucht verspürt. Ist es da ein Wunder, wenn bei diesem Manne familiäres Interesse für die Geflügelzucht schwindet oder er gar ein grimmiger Feind unserer Sache geworden ist, der nun das frühere Sprichwort: „Wer verderben will und weiß nicht wie, der halte nur viel Federweil!“ wohl und ganz unterschreibt. Solche allgemein gehaltenen Vorträge erzielen dann ganz das Gegenteil von dem, was sie bezwecken, und darum muß stets darauf hingewiesen werden, daß wohl jede Rasse ihre Vorzüge hat, daß aber jede Art ihre besonderen Charaktereigenschaften besitzt und nur dann gedeihen und produktiv sind, wenn diese letzteren wohl und ganz berücksichtigt werden. Wer einem Großstädter sächsischen Rassen empfiehlt, tut diesen und dem Züchter keinen Gefallen, ebenso eignet sich diese Rasse allein nicht für einen ausgeprochenen Gegner der künstlichen Brut, denn es würde in diesem Falle an Bruthennen fehlen, und in der besten Brütezeit — März bis Mai — gebraucht jeder seine Bruthennen selber. Wir wollen im folgenden nicht eine besondere Rasse empfehlen erwähnen, sondern einmal feststellen, nach welchen Gesichtspunkten hin ein Landwirt bei der Wahl einer Hühnerart zu urteilen hat. Das Nuthuhn — um ein solches handelt es sich doch wohl immer — muß große Befähigung und Lust haben, einen großen Teil seines Futters selbständig zu suchen. Dabei muß es viel scharren, darf also nicht hinderliche Laufen haben und nicht durch herabhängende Häuben am scharren Unbehagen verhin dert sein. Die Jungtiere müssen sich leicht und schnell befriedern; nur diese Möglichkeit bietet eine Garantie für die Widerstandsfähigkeit der Rasse. Die Tiere werden dann auch früh reif sein und mit dem Vegen zeitig beginnen, ohne damit bei Eintretendem Falten oder nassem Wetter auszuhalten. Das Landwirts huhn muß aber auch viele und große Eier legen, und zwar auch im Winter, wo die Eier überall ein sehr geschätzter Artikel sind. Die zu wählende Rasse darf nicht allzuviel Brutneigung zeigen, sonst geht die beste Zeit mit dem Herumfliegen verloren. Wer auf Maßfähigkeit sieht, muß darauf achten, daß die Rasse neben seinem Knochenbau eine tiefe, breite Brust und einen langen Rücken, überhaupt einen walzenförmigen Rumpf hat. Ein Haupterfordernis ist schließlich die konstante Durchzüchtung des Geflügels. Eine Rasse, welche bei der Weiterzucht entartet, namentlich in der Zucht auf die Feder Schwierigkeiten bereitet, wie z. B. die Andalusier, ist nicht geeignet, den Hof eines rationell wirkenden Landwirts zu bevölkern. An der Hand dieser Aufklärung kann nun jeder diejenige Hühnerart erkennen, welche sich für seine Verhältnisse eignet. Zunächst muß sich jeder Geflügelzucht darüber klar werden, was er mit Rücksicht auf seine vorhandenen Räume, das Klima und die Bodenbeschaffenheit seiner Gegend, die Abfahverhältnisse u. a. m. erreichen will und kann. Jedes bessere Lehrbuch über Geflügelzucht, ohne das ja eine geübliche Zuchtstätigkeit nicht gut denkbar ist, enthält wahrheitsgetreue Beschreibungen sämtlicher Hühnerarten, unter denen dann Anzettel gehalten werden kann. Also, schleunigst das Lehrbuch von Superz zur Hand! — Wer es noch nicht besitzt, beziehe es von Z. Neumann in Neudamm — und dann im Herbst mit der richtigen Hühnerart begonnem! Das wird im nächsten Jahr ein Wert sein und große Freude geben. Bieske.

**Lupinen oder Serradella als Fortrucht.** Die Lupine bereichert den Boden unfruchtig mehr mit Stickstoff, als die Serradella; denn sie ist der größte Stickstofffänger, den wir haben. Es wird dies schon durch die starke Knotenbildung an den Wurzeln bewiesen, und die Lupine ver-

dient deshalb den Weinamen „das Gold des Landes“ mit vollem Rechte. Dort aber, wo die Lupine nicht recht gedeihen will, auch dort, wo der Windklee versagt, bildet die Serradella den einzigen Ersatz der Lupinen. Der Landwirt hat es in der Hand, das Gedeihen der Serradella wie auch das der Nachfrucht durch eine starke Düngung mit Thomasmehl und Kainit zu sichern. Findet die Serradella Phosphorsäure und Kali im Boden reichlich vor, so zeigt sie einen geschlossenen hohen Stand und hinterläßt dem Roggen einen allseitig genügend bereicherten Boden. Es darf darum an Thomasmehl und Kainit auf dem zu Serradella bestimmten Felde nicht gespart werden. Z.

**Leberwurst aus Pfl. oder Hirschleber.** 1 kg Leber von frisch geschossenem Wild wird aus Haut und Sehnen gelöst, dann ganz fein gewiegelt, durch ein Sieb gestrichen und vorläufig beiseite gestellt. Nun kocht man 2 kg Schweinebauchfleisch in gelagemem Wasser weich, läßt es erkalten und schneidet es in erbsengroße Würfel. Dann schnürt man einige würfelig geschnittene große Zwiebeln in Schweinefett weich und streicht sie durch ein Sieb, enträtet acht ausgewässerte Sardellen und haut sie fein. Alle erwähnten Bestandteile werden gut miteinander vermischt, dann gibt man schon während des Durchsichtens noch Geschmack gestohlenen Pfeffer, Nelken und Kellengewürz sowie etwa noch fehlendes Salz daran und stopft die Würstlinge in sauber gereinigte Hirschdärme. Die Würste dürfen nicht zu knapp gebraten werden, da sich die Füllung beim Kochen ausdehnt. G. W.

**Pflaumen in Franzbranntwein und Honig.** Einen sauberen Steintopf füllt man mit sorgfältig abgeriebenen blauen Pflaumen und legt einige Nelken und etwas Stangenzimt, erlere in einem Mullläppchen eingebunden, dazwischen. Dann nimmt man besten Schlederbohnen, dem man so viel Franzbranntwein zusetzt, daß er sich gießen läßt, aber noch dicklich bleibt, gießt ihn auf die Pflaumen und verbindet den Topf mit Schweineblase. Die Hauptbedingung für gutes Gelingen dieses so vorzüglichen Kompotts ist tägliches Durchschütteln. Nach etwa drei Monaten ist die Pflaumen gut. G. W.

### Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage uniers Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweek, wenn sie brischtig erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage breite Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

**Frage Nr. 324.** Wie sind junge Kaninchen zu behandeln? Junge, 5 Wochen alte Kaninchen sind mir innerhalb dreier Wochen gestorben. Die Schnauze war naß; ich habe es für Schnupfen gehalten. Gezüchtet habe ich Kartoffeln, Hafer und Brot. Was ist dagegen zu tun? B. K. in W., Niederlausitz.

**Antwort:** Aus den spärlichen Angaben und ohne die Tiere gesehen zu haben, läßt es sich schwer sagen, an welcher Krankheit sie erkrankt sind. Es kann sich um Schnupfen handeln, es kann aber auch Speichelfluß oder eine andere Krankheit sein. Haben Sie außer den angeführten Futtermitteln jetzt im Sommer nicht auch viel Grünkraut verfüttert? Der Speichelfluß ist eine Kinderkrankheit der jungen Kaninchen. Dies Leiden äußert sich bei Verfütterung von zu großen Mengen Grünkraut; es schiebt den Tieren beständig der Speichel aus dem Maule, so daß die Haare verfilzt und die Haut wund wird. Man tauche bei dieser Krankheit die Schnauze täglich dreimal in eine Lösung von Alaun in warmem Wasser. Schnupfen ist eine Folge von Erkältung oder Anstreuung und ist an der feuchten Nase des Tieres bemerkbar, aus der im weiteren Verlauf ein bider Schleim schießt. Die Tiere nielen häufig und zeigen verminderten Appetit. Man bringe die erkrankten Tiere in trockene Stallungen mit viel Strohfülle, füttere ausschließlich Heu und etwas Hafer und tauche täglich zwei bis dreimal die Nasenschilder in lauwarmes Wasser; in acht bis zehn Tagen sind die Tiere gesund. Im übrigen füttere man auch im Sommer besser nicht zu viel Grünkraut, sondern mehr Darrfutter oder doch in genügender Abwechslung, weil die Tiere, besonders die Jungen, gesunder bleiben, nicht an Durstfall oder andern gefährlichen Krankheiten zugrunde gehen. Wer im Sommer jahrelange Verluste an Jungtieren hat, hält die Tiere nicht richtig im Futter, hat zu heiße Ställe oder zu viel Unreinlichkeit in denselben. W. M. Fr.

**Frage Nr. 325.** Meine Gänse werden lahm und bekommen an den Schwimmbälgen podenartige Geschwülste; die Tiere streifen gar nicht, lassen die Flügel hängen und sind sehr schlapp. Eine Gans ist schon eingegangen. Was ist zu tun? B. in F.

**Antwort:** Nach ihren etwas dürftigen Angaben kann es sich sehr leicht um Milzbrand handeln. Diese

Krankheit ist unheilbar und sehr ansteckend. Ziehen Sie schleunigst einen Tierarzt zu Rate. Wenn die Boden blutige Abzesse entfallen, dann ist die größte Vorsicht geboten. Bieske.

**Frage Nr. 326.** Wie mache ich 50 l Beerenwein, der bereits einen Essiggeschmack hat, aber noch süßlich ist, ganz zu Essig? M. in G.

**Antwort:** Wenn der Wein schon Essiggeschmack hat, dann ist es nicht schwer, Essig daraus zu machen. Das Faß wird in gute Zimmer- oder Sonnenwärme gelegt und der Spund offen gelassen. Schneller geht die Essigbildung vor sich, wenn der Wein zur Hälfte mit Wasser verdünnt und noch etwas Essig dazugetan wird. Auch das Hineinlegen von Dörräpfeln, Äpfeln oder Birnen fördert die Essigbildung, indem diese ein guter Nährboden für den Essigpilz sind. Schlegel.

**Frage Nr. 327.** Die Johannis- und Stachelbeeren wurden gemahlen und gepreßt, auf 1 l Saft 2 l Wasser und 1 kg Zucker gegeben und das Ganze zur Gärung stehen gelassen. Im Januar 1910 wurde der Wein von der Gärung genommen und auf ein gereinigtes Faß gezogen. Der Wein hat, wie begehende Probe zeigt, einen schlechten Geschmack. Wie läßt er sich bessern? W. in R.

**Antwort:** Die überfärbte Weinprobe ist gut vergoren, und der Wein ist sehr reich an Alkohol. So stark geistige Weine schmecken im jugendlichen Alter immer etwas unrein, es entfalten während der Gärung außer Alkohol noch mancherlei Nebenprodukte, verschiedene Säuren und Äther, welche um so mehr hervortreten, je mehr Alkohol gebildet wurde. Wenn der Wein nicht schon auf Flaschen gezogen wurde, würde ein weiteres Lagern im Faß sehr zu empfehlen sein. Der etwas unangenehme Essiggeschmack wird sich mit der Zeit sicher verlieren und auch durch die sich noch entwickelnden Gerbstoffe mehr verdeckt werden. Schl.

**Frage Nr. 328.** Auf meinem Ribbenfelde (Munkeln) macht sich ein grünlischer Käfer bemerkbar, von dem ich einige einsende. Der Schädling durchfrisst die Ribbenblätter und Blatttruppen, so daß die Blätter welken und abfallen. Was für ein Schädling ist dies, und welche Vertilgungsmittel gibt es dagegen? F. W. in G.

**Antwort:** Der eingesandte Käfer ist der Nebelige Schilfkäfer (*Cassida nebulosa* L.). Er frisst höher in die Ribbenblätter und zehrt schließlich die Blätter ganz auf, wodurch die Ribben großen Schaden erleiden. Der Käfer überwintert im Erdboden und legt im Frühjahr die Eier an die Wälder. Hier sitzen dann die länglich-ovalen, am Rande mit weißen Dornen, hinten mit einer Schwanzgabel versehenen Larven und fressen ebenso wie die nach der Umwandlung erscheinenden Käfer. Der Nebelige Schilfkäfer ist gewöhnlich an den Wäldern wider Gänsefuß- und Madelwurz, geht aber, wie in vorliegendem Fall, auch auf Ribben über. Zur Vertilgung dieses Schädlings dürfte sich wohl nur ein Entziehen von Ribben oder Enten in die befallenen Ribbenschläge empfehlen, die sowohl Käfer als auch Larven gierig fressen. Jedoch muß mit dem Entziehen so lange gewartet werden, bis die Ribben so groß geworden sind, daß sie durch das unermessliche Scharen der Ribben nicht mehr gefährdet werden. Auch dürfte gleich bei Erscheinen der Käfer ein Verpflügen der Ribbenblätter mit folgender Lösung zweckmäßig sein: Weißer Arsenit 120 g, Kalk 240 g, Wasser 100 l. Der Arsenit wird in 2 l heißem Wasser aufgelöst, der Kalk abgedehnt und mit einigen Litern Wasser verdünnt. Nachdem sämtliche Bestandteile zusammengefügt sind, wird das Gemisch eine halbe Stunde lang gerührt und auf 100 l Wasser verdünnt. Damit die Wälder auf den Blättern besser haften bleibt, fügt man ihr auf je 100 l je 2 1/2 l Petroleumbrühe hinzu, die man wie folgt zusammensetzt: 1/4 l Petroleum, 750 g Schmirzelse, 250 g gepulverte Nießwurz und 100 l Wasser. W. M. Fr.

**Frage Nr. 329.** In letzter Zeit sind mir mehrere Tauben eingegangen. Dieselben hörten auf zu freisen und bekamen im Schnabel und Nacken einen gelblichen Belag. Nach einer Behandlung mit Petroleum oder auch mit Zitronensaft verminderte sich zwar der Belag, aber die Tiere verendeten doch. Aus dem Schnabel kam ein ganz scharfer Geruch; die Tiere atmeten schwer und waren sehr hinfällig, die Exkremte waren gelblich, dünnflüssig. Was ist zu tun? D. Sch. in G. F.

**Antwort:** Ihre Tauben waren an Diphtheritis erkrankt; dieses ist die gefährlichste Krankheit, welche in einem Taubenschlage Entzehr halten kann. Dieselbe ist sehr ansteckend und fast immer tödlich, dazu ist sie sehr ansteckend, da durch die schleimige Masse, welche aus Schnabel und Nasenschildern läuft, der Schlag infiziert wird. Will man eine Behandlung vornehmen, so muß man den Patienten nächsten zwei Wochenlang von 20 eg geben. Als Trinkwasser reißt man dann solches, in dem auf 1 l ein Teelöffel voll englisches Salz aufgelöst wurde. 3 g chlorsaure Potasche löst man in 10 g kochendem Wasser auf, läßt es erkalten und tröpelt vier- bis fünfmal täglich einen Tropfen in den Hals. Auch der Kropf wird mehrmals mit einer in Mann oder Salzjodlösung getauchten Feder gereinigt. Das Wichtigste bei aller Behandlung ist eine gründliche Desinfektion des Taubenschlages. Alle Utensilien müssen mit heißer Sodalauge gesäubert werden. Nach erfolgter Trodchnung pinzelt man alles mit Kalkmilch, die man zu 10 % mit Schacht's Birkolbal vermischt hat. Dadurch werden die Pilzkeime getötet. Bieske.

Nur der ←

zieht den höchsten Nutzen aus der Milch, der sich mit der „Titania“ Königin der Milchschleudern, ertrahmt. „Titania“ ist heute die bevorzugteste Milchenträumungsmaschine.

Sie steht auf der höchsten Stufe techn. Vollendung und grösster Leistungsfähigkeit.

Haarscharfe Entrahmung — da neuzeitlicher Trommeleinsatz!

Spielend leichter und ruhiger Gang — da hängende Trommelspindel!

Schnelle und gründliche Reinigung — da auseinandernehmbare Trommel — u. keine Teller!

Unbegrenzte Haltbarkeit — da nur aus bestem Material!

Keine besondere Wartung — da selbsttätige Ölung!

Fast keine Reparaturen — da kein Hals- und Fusslager!

Stets Betriebssicherheit — da einfaches Rädertriebwerk (keine Schmir.)

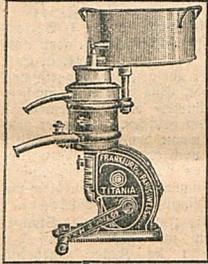
Lieferung zur Probe und gegen Teilzahlung gestattet.

Alte und minderwertige Separatoren werden in Zahlung genommen.

Verlangen Sie noch heute kostenlose Zusendung der „Titania“-Druksachen.

Märk. Maschinenbau-Anstalt, „Teutonia“, Frankfurt a. O. E. 118.

Vertreter gesucht!



**MBrockmanns ZWERG-MARKE**



Starker Fleisch- und Fettausas! Schnelle Schlachtreife! Ein Versuch wird Sie überzeugen! Gicht nur, wo unter Zwergfleisch anhängt! Verlangen Sie das Büchlein „Aus der Praxis“ für die Praxis“ kostenfrei vom Allein. Fabr. M. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig - GutsMuth 22.

Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

**Medol**



unverdünnt aufgetragen ist das Beste gegen **Kalkbeine der Hühner.** Proben und Literatur gratis und franko.

PREISE  
20 gr Flasche M. — 250 gr Flasche M. 2.—  
100 „ „ — 50 500 „ „ 3.—  
150 „ „ 1.— 1 Liter „ 5.—

William Pearson, Hamburg.

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**

(offenen Füßen, eisenernen Binden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Fussmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungstee (Preis komplett M. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsbriefe laufen fortwährend ein. Das Universal-Fussmittel, präpariert mit 4 goldenen Medaillen, ist echt nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Oldenburg (Heders-Bauern). Sell's Universal-Fussmittel, Gaze und Blutreinigungstee sind gleichlich gefächert.**

Wir liefern an Jedermann

**Tuche**

Stets Neuheiten, Meter von Mark 2.50 an. Verlangen Sie sofort Muster

Anzug-Stoffe  
Paletot-Stoffe  
Hosen-Stoffe  
Westen-Stoffe  
Damentuche

**Fabrik**

**Lehmann & Assmy**  
Tuchfabrik, Spremberg L., Postfach Nr. 83.

**Cotenkopf-Ring**, Silber ord. 1.25, vers. gold Kopf 1.75, Silberne Curr.-u. Radfahr-Ringe St. 1.50, Goldene Ringe 388 gefestp. von 95 Pf. an. Reich illust. Preisliste über Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren etc. gratis und franco. Bijouxmacher und Wiederverkäufer verlangen Engros-Katalog. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung. Porto und Verpackung extra. Umräumlich gefächert.

**Hugo Pinous, Hannover 37.**

mit Smilli-Brillat od. Caprubin, Gold 383 St. 4.50.

**Waffen** aller Art, auch Teschings, Jagdgewehre etc. zu Extra-Preisen direkt an Private. Preis-Katalog (320 Seiten stark) umsonst und portofrei.

**Lya-Werke Hermann Klaassen** in Prenzlau, Postfach Nr. W 184.

**Ungeziefer** jeder Art in Haus, Kämmer, Mann, leicht und sicher nach meiner Anweisung, die Sie umsonst und franco erhalten durch (100 Laborat. Protokoll, Dresden 22.

**Betreter** zum Verkauf meiner **Spezial-Daunenwäse** (Krag, Mantel, etc.) an Private gefächert. **Sofort hoch. Ferdin. R. Seinsch, Waidmannsfeld, Elberfeld 17.**

**Ich Anna Csillag**



mit meinem **185 cm** langen **Riesen-Loreley-Haar** habe ich jedes infolge **14 monatlichen** Gebrauches meiner **selbsterfundnen Pomade** erhalten. Dasselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur **Förderung des Wachstums** derselben, zur **Stärkung des Haarbodens** anerkannt worden, sie **befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs** und **verleiht schon nach kurzen Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaar natürliches Glanz und Fülle und bewahrt dasselbe vor frühzeitigem Ergrauen** bis in das höchste Alter.

Jeder kann sich bis ins hohe Alter nach Gebrauch der von Frau Anna Csillag **selbsterfundnen Haarwuchs-Pomade** sein Haar **dicht und lang** erhalten. Kein anderes Mittel besitzt so viel **Haarwuchsstoff** als die **Csillag-Pomade**, welche sich mit allem Recht einen **Welterfolg** erworben hat, indem die Damen und Herren schon nach **Benutzung des ersten Tiegels Pomade** den besten Erfolg erzielen, da das **Haarausfallen** schon nach **einigen Tagen gänzlich aufhört** und **neuer Haarwuchs** zum Vorschein kommt. (135)

**Preis eines Tiegels 2, 3, 5 und 8 Mark.** **Postversand** täglich bei Vereinfachung des Betrages oder mittels **Postnachnahme** nach der ganzen Welt aus der **Fabrik Anna Csillag, Wien, I., Kohlmarkt 11,** wohin alle Aufträge zu richten sind.

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
von BERGMANN & CO. RADEBEUL

erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und zarten blendend schönen Teint. a. St. 50 Pf. Überall vorrätig.

Verlag von J. Neumann in Neudamm.

Als bewährtes Viehzweibuch kann empfohlen werden:

**Wagenfelds Tierarzweibuch** und Gesundheitspflege der landwirtschaftlichen Haustiere. Neuzehnte, verbesserte Auflage. Von M. Preuß.

Mit 174 Text-Abbildungen. Preis fein gebunden 6 Mk.

Zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Postzuslag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

**Geld** verborgt Privatier an reelle Leute, 5 Prozent, Patentrückzahl 3 Jahre. Kinder postl. Berlin 47.

Tausende Räucher empfehlen meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabakspfeife umsonst zu 9 Pf. mein berühmten Förstertabaks für 4,25 franko. 9 Pf. Pastorettabaku. Pfeife kosten zus. 5 Mk. 10 Pf. Jagd-Kanaster mit Pfeife Mk. 6.50 irko. 9 Pf. holl. Kanaster u. Pfeife M. 7.50 irko. 9 Pf. Frankfurter Kanaster kostet franko mit Pfeife 10 Mk. Bitte angeben, ob neuen Gesundheitspfeife oder reichgesch. Holzpfeife od. eine ig. Pfeife erw.

**E. Köller, Bruchsal (Baden).**  
Fabrik, Weitraif. (7)

**Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune,** Hugo Wolff & Paul Friedrich, Friedrichshagen bei Berlin.

Preisliste gratis und franko.

Verlag von J. Neumann in Neudamm.

Bei aus seiner Geflügelzucht dauernden Vorteil ziehen will, tausfe sich die auch zu Geflügelzwecken vorzüglich geeigneten Bücher:

**Dr. Huperz Die Geflügelzucht.**

Anleitung, durch rationelle Zucht die heimische Geflügelhaltung und ihre Erträge zu heben. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. 7. bis 10. Tausend. Herausgegeben von G. Kuhse.

Mit einem Hülfe von Dr. Huperz und 78 Abbildungen, darunter 65 ganzseitige Darstellungen von Rassegeflügel nach Originalzeichnungen von C. Fiedler. Preis 3 Mk. 60 Pf. gebefert, 5 Mk. hochfein gebunden.

Extra starke **Echte Hienfong-Essenz** (Destillat) à Dtzd. 2.50 Mk., wenn 80 Fl. 6 Mk. portofrei

Laborat. E. Wathor, Halle a. S., Mühlweg 20.

**Elektrische Taschenlampen.**

Serie I St. 0.75  
II „ 1.25  
III „ 1.75  
Eichmeyer 1.50  
Krawattenadeln 1.75  
Leuchtbläse

Wiederverkaufte verlang. 6.—  
Engros-Katalog Magda mit 6 Bildern 3.—  
Uhren St. 6.50, Rollen St. 2.—  
Ehren St. 2.—  
Hofen St. 2.—  
Wahmonofels St. 1.75, sämtl. u. el. Bel. Dauerbatterien 3. Nachhüll. St. 90 Pf. u. 1.50, Erträge bill. Porto extra. Taschenlampen aller Arten, St. von 75 Pf. an. Kataloge über elektrische Artikel, Uhren, Goldwaren etc. gratis und franko

**Hugo Pinous, Hannover 37.**

Verlag von J. Neumann in Neudamm.

Bei aus seiner Geflügelzucht dauernden Vorteil ziehen will, tausfe sich die auch zu Geflügelzwecken vorzüglich geeigneten Bücher:

**Dr. Huperz Die Geflügelzucht.**

Anleitung, durch rationelle Zucht die heimische Geflügelhaltung und ihre Erträge zu heben. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. 7. bis 10. Tausend. Herausgegeben von G. Kuhse.

Mit einem Hülfe von Dr. Huperz und 78 Abbildungen, darunter 65 ganzseitige Darstellungen von Rassegeflügel nach Originalzeichnungen von C. Fiedler. Preis 3 Mk. 60 Pf. gebefert, 5 Mk. hochfein gebunden.

**Rationelle Geflügelzucht** als gute Einnahme für kleine Haushaltungen in Stadt und Land

von Freiherr Spiegel von und zu Pöchlheim.

Mit 16 Abbildungen der empfehlenswerthen Rassegefлюgelarten. Preis fest gebefert 1 Mk.

Zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Postzuslag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

**H. P.**

Ihre **Rino-Salbe** hat voriges Jahr meinen Nusch, welcher Fledern hatte, ausgeheiligt. Derselbe gelang. Ich bitte Sie deshalb, mich sofort wieder 1 Dose zu senden.

**J. Jähmig.**  
Oberb.-Dorf 1/6. 06.

Diese **Rino-Salbe** wird mit Erfolg gegen **Wunden, Fledern** und **Hautleiden** angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und firma Schuber & Co., Wittenbolla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Für die Relation: Fodor & Grundmann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. — Verlag von Richard Arnold, Spremberg (Bez. Halle).